Briefwechsel.

Ueber die von uns angeregte Frage des Repassirens sind uns noch Aeusserungen zugegangen, welche Neues nicht mehr enthalten, der Sache selbst also nicht weiter förderlich sein können, nach der andern Seite aber unerwünscht wirken würden und, wie wir annehmen dürfen, unerwünscht auch nach der Absicht der Verfasser. Wir sind fest überzeugt, dass von keinem Collegen, welcher bis dahin durch unser Organ sich geäussert, beabsichtigt worden ist, den eine andere Anschauung Vertretenden persönlich zu verletzen, und doch sind uns unzweifelhafte Beweise zugegangen, dass man sich verletzt gefühlt hat. In einem solchen Stadium erwächst für uns die Aufgabe, zu erwägen, womit dem grossen Ganzen gedient sei, wie wir s. Z. dem Thüringer Verbande gegenüber das Odium auf uns genommen, als wir die letzte Entgegnung zurückhielten, so müssen wir es hier abermals thun und die geehrten Collegen, welche ihrer Meinung nach im Interesse des Verbandes die Frage noch einmal behandelt haben, bitten, uns daraus keinen persönlichen Vorwurf machen zu wollen.

Im Anschluss an diesen Fall geben wir unserer Ueberzeugung Ausdruck, dass die zur Veröffentlichung bestimmten Vereinsberichte vor ihrem Erscheinen im Organ zu unserer Kenntniss gelangen müssen. In der Mehrzahl gehen uns die Sendungen von den Vereinsvorständen zu; des Oefteren aber wandern dieselben an die Redaktion oder auch an die Expedition. Dem Redakteur kann es wohl passiren, dass er eine Mittheilung unbeanstandet aufnimmt, welche wir für störend erkennen und mit einer geringen Umschreibung des verletzenden Charakters entkleiden können. Wir verwahren uns entschieden dagegen, als ob wir der freien Meinungsäusserung eine Schranke bereiten wollen; unser alleiniges Bestreben ist, die Vereine unter einander und die Collegen in den Vereinen in Harmonie zu erhalten.

Den offiziellen Charakter des „Allgemeinen Journals" noch einmal — siehe Kundgebung der Titelseite — berührend, so ist selbst der Inseratentheil nicht ganz davon ausgeschlossen und in Mitleidenschaft gezogen. Wo über eine der inserirenden Firmen Klage geführt wird, geschieht es an unsere Adresse. Wie viel solcher Anfragen sind uns betreffs der Firma für Musiken und deren Reparatur zugegangen. Ständige Klagen über Lieferungsverzögerung bis zu 6 Monaten, und immer wurde unsere Hilfe erbeten. Wir sind gern bereit gewesen, nach Kräften zu dienen; schliesslich war es dem Inserenten unbequem, uns Rechenschaft geben zu müssen, und das Inserat ist aus unserm Organe zurückgezogen. Die materielle Schädigung, welche dadurch auch dem Verleger erwächst, muss uns aber wiederum verpflichten, unsern ganzen Einfluss für alleinige Benutzung unsres Organs aufzuwenden.

In Beantwortung mehrfacher Anfragen bezüglich des vom Coll. Engelbrecht besprochenen Jacot-Rollirstuhls bemerken wir, dass Herr W. Rosat, Direktor der Association Quvrière in Locle gewiss gern bereit sein wird, Bestellungen zu vermitteln. Seine persönlichen, intimen Beziehungen zu den Spezialisten in Werkzeugen, wie Rollirstuhl, Eingriffzirkel, Planteur etc. bürgen für eine sorgfältige Ausführung. Dem Coll. Kiessling wird es ein Leichtes sein, Herrn Rosat bei seinem demnächstigen Besuche Stuttgarts seine Wünsche bekannt zu geben. Von Berlin aus sind schon mehrfach Nachbestellungen erfolgt. Für Firmen, welche sich so speziell der Werkzeug- und Fourniturenbranche hingeben, wie beispielsweise die hiesige Firma Rud. Flume durch ihr neuestes illustrirtes Preisverzeichniss bekundet, dürfte es sich empfehlen, von Verbesserungen, die mit so wenig Mühe zu schaffen sind, Kenntniss und Nachachtung zu nehmen.

Der vom Coll. Clemens-Dessau eingegangene Antrag, wie die Anfrage des Coll. Fischer-Stassfurt, werden der nächsten Vorstandssitzung unterbreitet werden. Unsern werthen Coll. Orth-Liegnitz ersuchen um gefällige Einsendung des Mitgliederverzeichnisses bezw. Nennung der Vorstandsmitglieder. E.

Vereinsnachrichten.

Verein Giessen und Umgegend.

Die zweite ordentliche Hauptversammlung des Vereins fand am 15. September d. J. Nachmittags 2 Uhr im Hôtel Victoria in Giessen mit folgender Tagesordnung statt:

1. Verlesung und Genehmigung des Protokolls der ersten Hauptversammlung; 2. Bericht über den diesjährigen Gautag; 3. Erörterung der Streitfrage: „Muss eine Uhr repassirt werden oder nicht"; 4. Bestimmung über Ort und Zeit der nächsten Frühjahrsversammlung und 5. Anträge und Wünsche aus der Versammlung.

Der Vorsitzende Coll. Schmidt-Giessen eröffnet um $2^1/_2$ Uhr die zahlreich besuchte Versammlung und begrüsste die Anwesenden aufs herzlichste. Alsdann widmete er dem verstorbenen Collegen Hilgardt einen warmen Nachruf und erhoben sich die Collegen zum Zeichen der Theilnahme von ihren Sitzen.

Der Vorsitzende berichtet dann über den Kampf gegen das Unwesen der Hausirer und bedauert, dass auf diesem Gebiete nicht mehr Erfolge zu verzeichnen seien, richtet aber an die Anwesenden die dringende Bitte, in diesem Kampfe nicht zu erlahmen, damit in Fällen, wo sichere Beweise vorhanden seien, mit aller Schärfe gegen die Schinder an unserem schönen Geschäfte vorgegangen werden könne.

Unter Punkt I fand das vorgelesene Protokoll der ersten Hauptversammlung ohne Anstand seine Genehmigung.

Unter Punkt II berichtet Coll. Schmidt in ausführlicher Weise über den diesjährigen Gautag. Coll. Mack und Spörhase-Marburg bedauern, dass der Antrag unseres Vereins, betr. Vereinfachung der Gehilfenprüfung, zurückgezogen werden musste, dagegen freute es alle Anwesenden, dass der Gautag im Jahre 1893 in Giessen abgehalten werden soll.

Unter Punkt III entspinnt sich eine lebhafte Debatte, an welcher sich betheiligen: Coll. Spörhase-Marburg, Zimmermann und Schmidt-Giessen. Schliesslich fand folgender Antrag einstimmige Annahme:

„Die Versammlung hält es für unbedingt nothwendig, dass sämmtliche Uhren einer genauen Nacharbeit (Repassage) unterzogen werden müssen, wenn für dieselben Garantie geleistet werden soll, bezw. wenn die Uhren den Leuten die von denselben verlangten gute Dienste leisten sollen."

Unter Punkt IV beschliesst die Versammlung, die nächste Frühjahrsversammlung am Sonntag, d. 19. März 1893, Nachmittags 2 Uhr in Giessen abzuhalten.

Unter Punkt V fragt Coll. Mehring-Schotten an, ob es gestattet sei, Sonntags nach Schluss der Geschäfte Reparaturen anzunehmen und abzugeben. Die Meinungen über diese Angelegenheit waren sehr getheilte, so dass der Vorsitzende beauftragt wurde, an maassgebender Stelle Erkundigung hierüber einzuziehen. Heute können wir mittheilen, dass die Annahme und Abgabe von Reparaturen Sonntags nach Schluss der Geschäfte laut Bescheid des Grossherzogl. Kreisamts Giessen, solange gestattet ist, bis das Gesetz, betr. die Sonntagsruhe in Handwerk und Industrie, in Kraft tritt.

Um $4^1/_2$ Uhr schliesst der Vorsitzende die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf das fernere Blühen und Gedeihen des Vereins, nachdem er noch den Collegen ans Herz gelegt, treu und unerschütterlich zu unserer guten Sache zu stehen. Ein schöner Spaziergang nach Textor's Terrasse hielt die Collegen bis zum Abgange der Bahnzüge in fröhlicher Stimmung zusammen und alle schieden mit dem Bewusstsein, einen herrlichen Tag im Kreise gleichgesinnter Collegen verlebt zu haben.

Giessen, den 2. Oktober 1892.

Otto Schmidt, Vorsitzender. Georg Spies, Schriftführer.

Kreis-Verband Lüneburg.

Am 19. Juli d. J. fand die alljährige Hauptversammlung des Kreis-Verbandes Lüneburg im Lokal Clausen-Garten zu Lüneburg statt. Erschienen waren unser Ehren-Mitglied Coll. Meinecke-Hamburg und 12 Mitglieder. Als Gäste beehrten uns Coll. Ritt-Altona und Coll. Niens, Hofuhrmacher, Ludwigslust.

Bei der Neuwahl des Vorstandes für die nächsten drei Jahre wurden gewählt:

Coll. C. Bethje-Harburg, Vorsitzender; Coll. E. Hoffmann, Schriftführer; Coll. R. Isaacks, Kassirer.

Die Verhandlungen nahmen einen zufriedenstellenden Verlauf und wurde nach Schluss der Versammlung ein gemeinschaftliches Mittagsmahl eingenommen, wobei der Frohsinn auch zu seinem Rechte kam.

I. A.: W. Sandt.

Verein Magdeburg und Umgegend.

Der Berichterstatter für Magdeburg bittet um gefl. Nachsicht wegen verzögertem Bericht über den Ascherslebener Tag.

Verein Spandau.

Danksagung.

Von vielen Seiten sind mir nach Klarlegung der Umstände Zuschriften zugegangen, welche meine Handlungsweise gegen die Hausirer, wie auch das Vorgehen gegen den gerichtlichen Sachverständigen, gutgeheissen. An dieser Stelle hierfür meinen schönsten Dank! Bei ferneren Zustimmungen bitte ich, diese nicht mit Privatmittheilungen zu verbinden, da sämmtliche Briefe als Material an den Central-Verbands-Vorstand abgegeben werden.

Schliesslich die nochmalige Erklärung, dass weder seitens des „Verbandes der Havelländer" ein Beschluss gefasst ist, noch obige Ursache Grund unseres Ausscheidens aus dem Central-Verband sein wird.

Spandau, den 11. Oktober 1892.

Mit collegialischem Gruss!
Gustav Krüger.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318544717-18920100/387